

Soziale Repräsentation und Sprache:*
Gruppenspezifische Unterschiede
bei der sprachlichen Realisierung
geschlechtstypischer Episoden

S. Schwarz & L. Kruse

Bericht Nr. 6

Juni 1989

Arbeiten aus dem SFB 245
"Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext"
Heidelberg / Mannheim

Kontaktadresse: Dipl.Psych. Susanne Schwarz
Psychologisches Institut der Universität
Heidelberg, Hauptstr. 47-51, 69 Heidelberg

*Dieser Bericht bezieht sich auf das Projekt "Soziale Repräsentation und Sprache", das im Rahmen der Heidelberg/Mannheimer Forschergruppe "Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext" durchgeführt wurde. Wir danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Förderung unserer Arbeiten.

ZUSAMMENFASSUNG

Das hier berichtete Experiment aus dem Teilprojekt "Soziale Repräsentation und Sprache" schließt an die im Bericht Nr. 1 (1989) dargestellte Untersuchung ("Gruppenspezifische Wissensbestände und ihre Wirkung bei der sprachlichen Konstruktion und Rekonstruktion geschlechtstypischer Episoden") an. In diesem Experiment wurde untersucht, wie sich soziale Repräsentationen (hier konzeptualisiert als Frames) auf die Konstruktion und Rekonstruktion geschlechtstypischer Episoden auswirkten. Dabei konnten vor allem deutliche gruppenspezifische Effekte durch die Auswahl der Vpn aus einer studentischen Verbindung (Burschenschaft) einerseits, aus grün-alternativen Studentengruppen andererseits gezeigt werden.

Im hier dargestellten Experiment wurde untersucht, ob sich diese für Männer aus verschiedenen politischen Lagern typischen Ergebnisse auch bei Frauen aus feministischen Frauengruppen vs. politisch konservativen Studentengruppen andererseits nachweisen lassen.

ABSTRACT

This experiment on "the effects of group-specific stocks of knowledge upon linguistic construction and reconstruction of gender-specific episodes" is part of a research project on "Social representation and language". It is based on a experiment described in Report No. 1, 1989 (Arbeiten aus dem SFB 245 "Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext"). This experiment provides clear evidence for group-specific differences in story recall and story construction comparing subjects from conservative student corporations vs. subjects from progressive "green-alternative" groups.

This experiment tries to replicate these effects comparing women from conservative student groups vs. women from feminist groups as subjects.

INHALT

1. Einleitung

2. Gruppenspezifische Unterschiede bei der sprachlichen Konstruktion und Rekonstruktion geschlechtstypischer Episoden

3. Ein Experiment zur sprachlichen Realisierung geschlechtstypischer Episoden

3.1 Problemstellung und Hypothesen

3.2 Stichprobenbeschreibung und Ablauf

3.3 Ergebnisse

3.3.1 GRO-Skala

3.3.2 Politische Orientierung

3.3.3 Textkonstruktion

3.3.4 Textwiedergabe

4. Zusammenfassung und Diskussion

5. Literatur

Anhänge

1. Einleitung

Eine Frau sitzt in einem Café und sieht einen Mann am Nebentisch, der ihr gefällt. Sie geht zu ihm und fragt, ob sie sich zu ihm setzen darf und ihn zu einem Getränk einladen darf. Der Mann ist sichtlich erfreut über diese Annäherung. Im Laufe des Gesprächs macht sie ihm mehrere Komplimente, die der Mann errötend lächelnd entgegennimmt. Als ein Blumenverkäufer am Tisch vorbeikommt, kauft sie dem Mann eine langstielige rote Rose. Nach einer Weile muß sie weg, da sie noch zu einer wichtigen Geschäftskonferenz muß, aber sie bittet den Mann noch um seine Telefonnummer und verspricht, ihn anzurufen.

Was wir hier beschrieben haben, ist nur scheinbar eine völlig alltägliche Szene, die meisten von uns wird sie höchst unwahrscheinlich anmuten. Dagegen wäre es selbstverständlich, wenn der Mann die Initiative ergreifen würde, die Frau einladen und beschenken würde, da dies der traditionellen Geschlechtsrollenerwartung entspricht. Für einige wenige wiederum ist vielleicht das Verhalten der Frau, so wie geschildert, inzwischen selbstverständlich geworden. Die starre Rollenverteilung der Geschlechter befindet sich seit einigen Jahren im Wandel, wird speziell von manchen Gruppen der Gesellschaft hinterfragt und mehr oder minder vehement bekämpft. Eine überzeugte Feministin beispielsweise fände an der Szene höchstens verwunderlich, daß man einem Mann Rosen schenken und Komplimente machen kann.

Im Projekt "Soziale Repräsentation und Sprache" untersuchen wir vor dem Hintergrund der Theorie der sozialen Repräsentation von Moscovici kollektive Vorstellungen über den Mann, insbesondere in seiner Beziehung zu Frauen. Die von Moscovici (z.B. 1976, 1981) in Anlehnung an Durkheim (1976) entwickelte Theorie der sozialen Repräsentation postuliert, daß innerhalb einer Sprachgemeinschaft Wissensbestände existieren, die relativ unabhängig von individuellen Kognitionen sind. Über diese Wissensbestände verfügt z.T. eine große Mehrheit einer Population ("allgemeine Wissensbestände"), z.T. sind sie gruppenspezifisch unterschiedlich ("gruppenspezifische Wissensbestände"). Solche gruppenspezifische Wissensbestände sind vor allem bei sozial kontroversen Themen wie z.B. eben der Geschlechtsrollenverteilung zu erwarten.

Soziale Repräsentationen manifestieren sich nach Moscovici in der Sprache (vgl. Moscovici, 1976, Teil I, Kap.9). Die Sprache ist das primäre Medium zur Weitervermittlung, Veränderung und Verfestigung von sozialen Repräsentationen. Allerdings wurde diese These nicht weiter

konzeptuell elaboriert oder empirisch überprüft. Zur Verbindung zwischen sozialen Repräsentationen und Sprache haben wir den Begriff des kognitiven und linguistischen Rahmens (Fillmore, 1976; van Dijk, 1977) herangezogen, der wesentliche Merkmale sozialer Repräsentationen aufweist. Im Mittelpunkt unserer Untersuchungen standen Interaktionen zwischen Männern und Frauen, daher erschien uns dieses Konzept geeignet, da es sowohl die kognitive Struktur einer Interaktionsepisode betrifft - wobei soziale Rollen und typische rollenbezogene Handlungen spezifiziert werden -, als auch die linguistische Struktur konkreter Sätze. Kognitive Frames bezeichnen dabei eine semantische Domäne und beschreiben aufeinander bezogene Teilhandlungen verschiedener Rolleninhaber. Linguistische Frames bezeichnen Verbkonzepte mit einer bestimmten Anzahl obligatorischer oder fakultativer semantischer Rollen. Verbkonzepte umfassen dabei verschiedene bedeutungsverwandte Verben (vgl. Weimer, Wagner & Kruse, 1987, S.11 ff.). Kognitive und linguistische Rahmen sind miteinander assoziiert. Beispiel: Mit dem Satz "Maria gibt Peter eine Ohrfeige" wird der kognitive Frame "Ehestreit" aktiviert. Im Satz kann das Prädikat "jemandem eine Ohrfeige geben" dem Verbkonzept "schlagen" zugeordnet werden. "Jemanden schlagen" eröffnet zwei obligatorische semantische Rollen: logisches Subjekt und logisches Objekt. Aufgrund bestimmter Stereotypen über Männer wird das Verb "zurückschlagen" aktiviert, das zwei semantische Leerstellen eröffnet, die aufgrund bestimmter Stereotypen besetzt werden.

Auf Grundlage dieses Framebegriffs haben wir ein Textanalysemodell entwickelt, mit dem wir in einer umfangreichen Zeitschriftenanalyse allgemeingültige Vorstellungen über geschlechtstypische Handlungen und Erlebensweisen erhoben haben (vgl. Weimer, Wagner & Kruse, 1987; Kruse, Weimer & Wagner, 1988). Dabei wurden Handlungen und Erlebensweisen Verbkonzepten eines Kategoriensystems zugeordnet und danach ausgewertet, ob die semantischen Rollen des logischen Subjekts und Objekts von einem Mann oder einer Frau besetzt waren. So konnten verschiedene Verbkonzepte als männer- bzw. frauentypisch klassifiziert werden. Aufgrund dieser Ergebnisse wurden zwei Experimente durchgeführt; im ersten Experiment sollte der Nachweis der sprachlichen Manifestation sozialer Repräsentationen geführt werden, wobei insbesondere die korrekte Versprachlichung framekonsistenter und -inkonsistenter Aussagen über Erlebens- und Verhaltensmuster von Männern und Frauen überprüft wurde (vgl. Weimer, Schwarz & Kruse, 1988); im zweiten Experiment stand der gruppenspezifische Aspekt sozialer Vorstellungen im Vordergrund (Schwarz, Wagner & Kruse, 1989). Dabei wurde

wiederum die korrekte Versprachlichung framekonsistenter und -inkonsistenter Aussagen in Abhängigkeit von der Gruppenzugehörigkeit der Vpn überprüft. Außerdem wurde untersucht, ob bei Geschichtenkonstruktionen die Wahl der semantischen Rollen in Verbindung mit der Gruppenzugehörigkeit der Vpn steht. Es konnte nachgewiesen werden, daß politisch rechte Burschenschaftsmitglieder und Angehörige politisch linksalternativer Studentengruppen unterschiedliche Vorstellungen über geschlechtstypisches Verhalten haben, was sich sprachlich manifestierte in der unterschiedlichen Besetzung der semantischen Rollen geschlechtstypischer Verbkonzepte.

Die vorliegende Untersuchung stellt eine Replikation dieses zweiten Experiments dar, wobei die Existenz und sprachliche Manifestation sozialer Repräsentationen bei feministischen Frauengruppen und politisch und religiös konservativen Frauengruppen nachgewiesen werden sollte. Bevor über dieses Experiment berichtet wird, soll kurz das erste Experiment zusammengefaßt werden.

2. Gruppenspezifische Unterschiede bei der sprachlichen Konstruktion und Rekonstruktion geschlechtstypischer Episoden

Im Experiment von Schwarz, Wagner & Kruse (1989) wurde versucht, gruppenspezifische Unterschiede bei der Versprachlichung geschlechtstypischer Episoden nachzuweisen. Aufgrund der Ergebnisse von Krampen (1983) nahmen wir an, daß die politische Einstellung ein Indiz für die Geschlechtsrollen-Orientierung (GRO) i.S. normativer Einstellungen, was Männer und Frauen tun sollten und wie sie sein sollten, ist (s.u.) und somit also politisch rechte Gruppen eine traditionellere GRO haben als politisch linke Gruppen. Untersucht wurden Mitglieder studentischer Burschenschaften und männliche Studenten aus politisch links-alternativen Gruppen. Mittels der Erhebung paarweiser politischer Parteipräferenzen wurde sichergestellt, daß sich die beiden Gruppen auf einer politischen Rechts-Links-Dimension unterscheiden lassen. Außerdem wurde mittels der GRO-Skala von Krampen (1979) überprüft, ob die beiden Gruppen sich bezüglich ihrer Geschlechtsrollen-Orientierung unterscheiden. Die Vpn hatten die Aufgabe, aus einer Reihe vorgegebener Verbkonzepte eine Geschichte um einen Mann und eine Frau zu konstruieren. Diese Verbkonzepte konnten aufgrund der Zeitungsanalyse (vgl. Weimer, Wagner & Kruse, 1987; Kruse, Weimer & Wagner, 1988) als männer- bzw. frauentypisch klassifiziert werden. Die Hypothese lautete, daß links-alternative Studenten die semantischen Rollen der Verbkonzepte vermehrt inkonsistent im Vergleich zu den Ergebnissen dieser Medienanalyse bzw., da wir Repräsentationen über geschlechtstypisches Verhalten über den Framebegriff konzeptualisiert haben, frameinkonsistent besetzen, während Burschenschaftsmitglieder die Rollen eher framekonsistent besetzen. Diese Hypothese konnte bestätigt werden.

Im zweiten Teil der Untersuchung sollten die Vpn eine Geschichte zunächst wiedergeben und dann Fragen dazu beantworten, in der über einen Mann und eine Frau eine Reihe framekonsistenter und -inkonsistenter Aussagen (wieder auf der Grundlage der Ergebnisse von Weimer, Wagner & Kruse 1987) gemacht wurden. Dabei wurde zusätzlich zur Messung unmittelbar nach Lektüre des Textes ein zweiter Meßzeitpunkt nach einer Woche eingeführt, um Gedächtniseffekte möglichst abzuschwächen. Die Hypothese zu diesem Teil der Untersuchung lautete, daß Burschenschaftsmitglieder bei der Wiedergabe des Textes inkonsistente Aussagen eher auslassen als konsistente bzw. daß bei der Versprachlichung inkonsistenter Aussagen vermehrt Fehler wie Vertauschungen der se-

mantischen Rollen, Versprecher, Tilgungen der Geschlechtsbezeichner und Unsicherheiten auftreten. Bei links-alternativen Studenten wurde dieser Effekt nicht erwartet. Die Hypothese konnte partiell bestätigt werden. Während sich bei den linken Gruppenmitgliedern tatsächlich keine Unterschiede in der Versprachlichung framekonsistenter und inkonsistenter Aussagen fanden, zeigten Burschenschaftsmitglieder signifikant mehr Tilgungen der Geschlechtsbezeichner bei der Zusammenfassung und signifikant mehr Vertauschungen der semantischen Rollen bei den Nachfragen zum ersten Meßzeitpunkt. Beim zweiten Meßzeitpunkt waren sowohl bei der Zusammenfassung als auch bei den Nachfragen signifikant mehr Vertauschungen der semantischen Rollen bei inkonsistenten Aussagen zu beobachten. Die Ergebnisse wurden dahingehend interpretiert, daß Mitglieder studentischer Burschenschaften Vorstellungen über geschlechtstypisches Verhalten und Geschlechterbeziehungen haben, wie sie auch in Zeitschriften vorfindbar sind. Diese Vorstellungen manifestieren sich sprachlich in der Besetzung der semantischen Rollen geschlechtstypischer Verbkonzepte. Wenn die Vpn die freie Wahl haben, die semantischen Rollen zu besetzen, also bei der Textkonstruktion, werden die Rollen in Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Medienanalyse besetzt. Bei der Textwiedergabe werden inkonsistente Aussagen falsch, d.h. mit vertauschten Rollen und somit in Übereinstimmung mit überdauernden Wissenstrukturen i.S. von Frames wiedergegeben. Das gehäufte Auftreten von Tilgungen der Geschlechtsbezeichner wurde als Zeichen für eine Interferenz zwischen Texterinnerung und überdauernden Wissenstrukturen gewertet, wobei die Gefahr einer falschen Entscheidung zwischen diesen beiden Wissens-elementen von der Vp durch Neutralisierung der widersprüchlichen Information umgangen wird. Wird die Vp bei den Nachfragen dazu aufgefordert, diese Neutralisierungen aufzulösen, scheint der Einfluß der überdauernden Wissenstrukturen größer als der der Texterinnerung: die Vpn treffen die falsche Entscheidung und vertauschen die semantischen Rollen. Beim zweiten Meßzeitpunkt nach einer Woche ist die Texterinnerung schwächer; bei der Rekonstruktion des Textes nehmen überdauernde Wissenstrukturen Einfluß; dementsprechend gab es signifikant mehr Vertauschungen bei Zusammenfassungen und Nachfragen. Politisch aktive Alternative haben dagegen offenbar andere Vorstellungen über geschlechtstypisches Verhalten. Sie besetzen die semantischen Rollen bei der Textkonstruktion inkonsistent zu den Ergebnissen der Zeitschriftenanalyse; bei der Textwiedergabe zeigen sie keine Unterschiede bei der Versprachlichung konsistenter und inkonsistenter Aussagen.

3. Ein Experiment zur sprachlichen Realisierung geschlechtstypischer Episoden

3.1 Problemstellung und Hypothesen

Diese für Männer aus verschiedenen politischen Lagern typischen Ergebnisse ließen die Frage aufkommen, ob sich auch bei Frauen politisch rechte und linke Gruppen unterscheiden lassen, die unterschiedliche Vorstellungen über geschlechtstypisches Verhalten haben, die auch sprachlich manifestiert werden? Insbesondere interessierte uns, wie jene Gruppen sich verhalten würden, die die traditionelle Geschlechterrollenverteilung explizit in Frage stellen oder gar bekämpfen, also feministische Frauengruppen? Lassen sich die Effekte, die wir in politisch rechten Burschenschaften aufzeigen konnten, auch bei politisch rechten Frauen nachweisen? Dies wurde in einer Replikation des Experiments von Schwarz, Wagner & Kruse (1989) überprüft.

Unsere Hypothesen zu dieser Untersuchung lauteten:

1. Bei der Wiedergabe eines Textes, in dem über einen Mann und eine Frau eine Reihe framekonsistenter und -inkonsistenter Aussagen gemacht werden, versprachlichen politisch rechte Frauen mehr konsistente als inkonsistente Aussagen, und bei der Versprachlichung inkonsistenter Aussagen treten mehr Vertauschungen der semantischen Rollen, Tilgungen der Geschlechtsbezeichner der semantischen Rollen, Versprecher und Unsicherheiten auf als bei konsistenten Aussagen. Dieser Effekt sollte zu einem 2. Meßzeitpunkt nach einer Woche, wenn Gedächtniseffekte abgeschwächt sind und der Text aufgrund überdauernder Wissensstrukturen rekonstruiert wird, stärker sein. Bei politisch linken feministischen Frauen erwarten wir andere Vorstellungen über geschlechtstypisches Verhalten, d.h. die inkonsistenten Aussagen im Text müssen nicht (unbedingt) mit ihren Vorstellungen unvereinbar sein. Bei einer Wiedergabe des Textes sollten daher keine Unterschiede bei der Versprachlichung framekonsistenter und -inkonsistenter Aussagen auftreten.

2. Wenn Gedächtniseffekte ganz ausgeschaltet sind, also bei der freien Konstruktion eines Textes, besetzen politisch rechte Frauen die semantischen Rollen geschlechtstypischer Verbkonzepte konsistent zu den Ergebnissen der Medienanalyse, während feministische Frauen vermehrt inkonsistente Rollenbesetzungen vornehmen.

3.2 Stichprobenbeschreibung und Ablauf

An der Untersuchung nahmen 40 Studentinnen im Alter von 19 bis 31 Jahren teil. Die Hälfte der Vpn gehörte feministischen Frauengruppen an, die andere Hälfte bestand aus Mitgliedern konservativer studentischer Gruppen (RCDS, Studentenmission, Campus Christi). Die Vpn erhielten für ihre Teilnahme jeweils 10 DM.

Der Ablauf des Experiments entspricht der Untersuchung von Schwarz, Wagner & Kruse (1989). Die Vpn erhielten die Information, daß es sich um eine Untersuchung über Textverständnis und Lesen von Texten handle.

Textkonstruktion

Die Vpn sollten zunächst aus einer vorgegebenen Rahmenhandlung und einer Reihe von Verben eine Geschichte um einen Mann und eine Frau konstruieren (vgl. Anhang A). Die Handlungen konnten aufgrund der Ergebnisse von Weimer, Wagner & Kruse (1987) geschlechtstypischen Verbkonzepten zugeordnet und als männer- bzw. frauentypisch klassifiziert werden. Ausgewertet wurde danach, ob die semantischen Rollen dieser Verbkonzepte konsistent oder inkonsistent zu den Ergebnissen der Zeitschriftenanalyse besetzt wurden.

Textwiedergabe

Im Anschluß daran wurde den Vpn ein Text vorgelegt, in dem über einen Mann und eine Frau eine Reihe framekonsistenter und -inkonsistenter Aussagen gemacht wurde (vgl. Anhang B). Die Vpn sollten den Text nach einer kurzen Pause möglichst genau wiedergeben und gezielte Nachfragen beantworten. Dieser Teil der Untersuchung wurde mit den Vpn nach einer Woche telefonisch wiederholt, ohne daß sie vorher darüber informiert wurden. Ausgewertet wurde danach, wieviele framekonsistente und -inkonsistente Aussagen versprachlicht wurden und ob bei ihrer Versprach-

lichung die semantischen Rollen vertauscht oder die Geschlechtsbezeichner getilgt wurden, ob Unsicherheiten oder Versprecher auftraten.

Beschreibung der abhängigen Variablen

Vertauschung der semantischen Rollen

Eine Vertauschung der semantischen Rollen liegt vor, wenn logisches Subjekt und Objekt framerelevanter Aussagen bei der Wiedergabe umgekehrt zum Original besetzt werden.

Beispiel: Original: "Er ignorierte sie völlig."

Wiedergabe: "Sie ignorierte ihn völlig."

Tilgung der Geschlechtsbezeichner

Von Tilgung der Geschlechtsbezeichner reden wir, wenn bei der Wiedergabe framerelevanter Aussagen durch z.B. unpersönliche oder reflexive Konstruktionen das Geschlecht von logischem Subjekt und Objekt neutralisiert wird.

Beispiel: Original: "Antje schrie Klaus an."

Wiedergabe: "Sie schrieen sich an." oder "Es kam zu einem lauten Streit."

Versprecher

Versprecher liegen vor, wenn

- vor konsistenten oder -inkonsistenten Aussagen ein begonnener Satz abgebrochen und mit veränderter Subjektbesetzung neu begonnen wird.

Beispiel: "Und er spricht sie dann - nein, sie spricht ihn an."

- wenn ein Bruch zwischen Beginn und Ende des Satzes vorliegt, indem z.B. Personalpronomina und Possesivpronomina inkorrekt, aber framekonsistent verwendet werden.

Beispiel: "Er erzählt ihr ihre Sorgen."

Unsicherheiten

Unsicherheiten umfassen putative Äußerungen (Beispiel: "glaub' ich; nehm' ich an; wahrscheinlich") bei framerelevanten Aussagen, Verdopp-

lung von Verben im Sinne von "Stottern" (Beispiel: "Dann setzt - äh setzt, ja setzt sie sich zu ihm"), Frageformulierungen (Beispiel: "Hat sie sich dann zu ihm gesetzt?").

Geschlechtsrollen-Orientierung

Um zu überprüfen, ob sich die beiden Gruppen tatsächlich in ihren Vorstellungen darüber unterscheiden, wie Männer und Frauen sein sollten und was sie tun sollten, wurde analog zum Experiment von Schwarz, Wagner & Kruse (1989) ihre Geschlechtsrollen-Orientierung mittels der GRO-Skala von Krampen (1979) erfasst. Diese Skala stellt die deutsche Adaptation der SRO-Skala von Brogan & Kutner (1976) dar. Sie beansprucht, "normative Einstellungsaspekte, die moralische Wertungen darüber beinhalten, wie sich Männer und Frauen verhalten sollten und wie sie sein sollten" (Krampen 1979, S.255), zu erfassen. Sie umfaßt 36 prä- und proskriptive Items, die auf 6-stufigen Likertskalen beurteilt werden sollen.

Politische Orientierung

Die globale politische Orientierung der Vpn wurde mittels Parteipräferenzen erhoben. Die fünf Parteien CDU, CSU, SPD, FDP und GRÜNE wurden jeweils paarweise vorgegeben, und die Vpn sollten für jedes Paar ihre Präferenz bei einer Wahl angeben. Die Erfassung der politischen Orientierung erfolgte zur Überprüfung, ob die beiden Gruppen sich analog den links-alternativen Studentengruppen und Burschenschaften auf einer politischen Rechts-Links-Dimension unterscheiden lassen.

3.3 Ergebnisse

3.3.1. Ergebnisse zur GRO-Skala

Zunächst wurde überprüft, ob sich feministische (Gruppe F) und konservative (Gruppe K) Frauen in ihrer Geschlechtsrollen-Orientierung unterscheiden. Die Auswertung der GRO-Skala erfolgt durch einfache Punktvergabe, wobei ein hoher Punktwert eine traditionelle Geschlechtsrollen-Orientierung bedeutet. Es wurden die Mittelwerte für beide Gruppen berechnet und zur Überprüfung der Signifikanz ein t-Test

durchgeführt.¹ Es zeigte sich, daß Feministinnen und konservative Frauen sich in ihrer Geschlechtsrollen-Orientierung unterscheiden: Mitglieder der Gruppe F weisen hochsignifikant niedrigere Werte in der GRO-Skala auf als Mitglieder von Gruppe K, d.h. Feministinnen haben erwartungsgemäß eine liberalere Geschlechtsrollen-Orientierung als konservative Frauen.

Tabelle 1

Mittelwert und Standardabweichung für die GRO-Werte in Abhängigkeit von der Gruppenzugehörigkeit

	Mittelwert	s
Gruppe F	48.7	8.6
Gruppe K	86.3	16.9

$t(28,2)=-8.86, p<.001$

3.3.2. Politische Orientierung

Die individuellen Präferenzfolgen für jede Vp bezüglich der fünf Parteien CSU, CDU, FDP, SPD, GRÜNE wurden in einem mehrdimensionalen Entfaltungsmo­dell abgebildet, um so die Möglichkeit einer Einteilung der Vpn nach einem Rechts-Links-Schema zu überprüfen. Die Streßwerte für 1-5-dimensionale Lösungen zeigen als günstigste Lösung eine eindimensionale Konfiguration, d.h. Parteien und Vpn lassen sich am besten auf einer Dimension abbilden. In Tabelle 2 sind die Werte für die fünf Parteien auf dieser Dimension dargestellt.

¹) Zur Berechnung der statistischen Kennwerte wurden Programme aus dem SAS benutzt.

Tabelle 2
 Werte der fünf Parteien auf Dimension 1 bei eindimensionaler Lösung

Parteien	Wert auf Dimension
CSU	2.58
CDU	0.56
FDP	0.50
SPD	0.41
DIE GRÜNEN	-1.60

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, weist die CSU den höchsten Wert auf der Dimension auf, gefolgt von CDU, FDP und SPD; die GRÜNEN finden sich erst im negativen Bereich wieder. Die Werte der Parteien auf der Dimension legen eine Interpretation als Rechts-Links-Dimension nahe. Ein Mittelwertsvergleich zeigt, daß die beiden Gruppen feministische und konservative Frauen sich hochsignifikant bezüglich ihrer Platzierung auf dieser Dimension unterscheiden ($t(19)=-4.93$, $p<.001$), wobei die Feministinnen eher links auf der Dimension anzusiedeln sind ($M=-0.64$, $s=0.01$), während die konservativen Frauen weiter rechts liegen ($M=0.52$, $s=1.06$). Die beiden Gruppen unterscheiden sich also erwartungsgemäß in ihrer politischen Orientierung, wobei man die Mitglieder feministischer Frauengruppen als politisch linksorientiert bezeichnen kann, während die Mitglieder konservativer Gruppierungen eher rechtsorientiert sind.

3.3.3. Textkonstruktion

Die Auswertung der Textkonstruktionen wurde danach vorgenommen, ob die semantischen Rollen der Verbkonzepte framekonsistent, d.h. gemäß den Ergebnissen der Medienanalyse, oder frameinkonsistent besetzt wurden. Zur Überprüfung, ob sich beobachtete und erwartete Häufigkeiten unterscheiden, wurden Chi-Quadrat-Werte berechnet.

Es zeigte sich, daß die beiden Gruppen Feministinnen und Konservative sich signifikant bezüglich der Rollenbesetzung geschlechtstypischer Verbkonzepte unterscheiden: Mitglieder feministischer Frauengruppen besetzen die semantischen Rollen hochsignifikant häufiger inkonsistent als Mitglieder konservativer Gruppen.

Tabelle 3

Erwartete und beobachtete konsistente und inkonsistente Rollenbesetzungen in Abhängigkeit von der Gruppenzugehörigkeit

		konsistent	inkonsistent	
Feministinnen	erwartet	158.7	122.3	
	beobachtet	136	145	281
Konservative	erwartet	164.3	126.7	
	beobachtet	187	104	291

Chi-Quadrat(1, N=572)=14.3, $p < .001$.

3.3.4 Textwiedergabe

Die Zusammenfassungen und Beantwortungen der Nachfragen wurden transkribiert und getrennt voneinander von zwei geschulten Kodierern ausgewertet. Die Übereinstimmung zwischen den beiden Kodierern betrug $r = .9$ (Reliabilitätskoeffizient nach Holsti in North et al., 1963, S.49).

Die Auswertung für alle Variablen erfolgte getrennt nach Gruppenzugehörigkeit F(eministinnen) und K(onservative).

Versprachlichung

Bezüglich der Anzahl der Versprachlichungen konsistenter und inkonsistenter Aussagen zeigte Gruppe F signifikante Unterschiede: Feministinnen versprachlichten bei der ersten Zusammenfassung signifikant mehr inkonsistente als konsistente Aussagen. Sonst waren keine Unterschiede zu beobachten.

Tabelle 4

Erwartete und beobachtete Anzahl der Versprachlichungen framekonsistenter und -inkonsistenter Aussagen von Vpn der Gruppe F bei der Zusammenfassung zum Meßzeitpunkt 1

Versprachlichungen	konsistent	inkonsistent	
versprachlicht	71	137	208
erwartet	80.9	127.1	

Chi-Quadrat(1, N=360)=4.7, $p < .05$.

Vertauschung der semantischen Rollen

Die Auswertung ergab für Gruppe K signifikante Unterschiede bei der Zusammenfassung zum Meßzeitpunkt 1: die semantischen Rollen wurden signifikant häufiger bei inkonsistenten als bei konsistenten Aussagen vertauscht (s. Tabelle 5). Bei Gruppe F zeigten sich signifikante Unterschiede in der gleichen Richtung bei den Nachfragen zum Zeitpunkt 1 und bei den Nachfragen zum Zeitpunkt 2 (s. Tabellen 6 und 7).

Tabelle 5

Erwartete und beobachtete Anzahl der Vertauschungen der semantischen Rollen bei framekonsistenten und -inkonsistenten Aussagen von Vpn der Gruppe K bei der Zusammenfassung zum Meßzeitpunkt 1

Vertauschungen	konsistent	inkonsistent	
versprachlicht	76	132	208
erwartet	2.6	4.4	
beobachtet	0	7	7

Fisher's exact test: $p < .05$.

Tabelle 6

Erwartete und beobachtete Anzahl der Vertauschungen der semantischen Rollen bei framekonsistenten und -inkonsistenten Aussagen von Vpn der Gruppe F bei den **Nachfragen** zum Meßzeitpunkt 1.

Vertauschungen	konsistent	inkonsistent	
versprachlicht	95	139	234
erwartet	6.1	8.9	
beobachtet	2	13	

Chi-Quadrat (1, N=234)=4.94, $p < .03$.

Tabelle 7

Erwartete und beobachtete Anzahl der Vertauschungen der semantischen Rollen bei framekonsistenten und -inkonsistenten Aussagen von Vpn der Gruppe F bei den **Nachfragen** zum Meßzeitpunkt 2.

Vertauschungen	konsistent	inkonsistent	
versprachlicht	83	110	193
erwartet	7.7	10.3	
beobachtet	2	16	18

Chi-Quadrat (1, N=193)=8.24, $p < .01$.

Tilgungen der Geschlechtsbezeichner

Gruppe K tilgte die Geschlechtsbezeichner bei der Zusammenfassung zum Meßzeitpunkt 1 und bei der Zusammenfassung zum Meßzeitpunkt 2 signifikant häufiger bei inkonsistenten Aussagen als bei konsistenten Aussagen (s. Tabelle 8 und 9); bei Gruppe F zeigten sich signifikante Unterschiede in der gleichen Richtung bei der Zusammenfassung zum Meßzeitpunkt 2, außerdem tendenzielle Unterschiede bei der Zusammenfassung zum Meßzeitpunkt 1 (s. Tabellen 10 und 11).

Tabelle 8

Erwartete und beobachtete Anzahl von Tilgungen der Geschlechtsbezeichner bei den semantischen Rollen bei framekonsistenten und - inkonsistenten Aussagen von Vpn der Gruppe K bei der Zusammenfassung zum Meßzeitpunkt 1.

Tilgungen	konsistent	inkonsistent	
versprachlicht	76	132	208
erwartet	10.2	17.8	
beobachtet	4	24	28

Chi-Quadrat(1, N=208)=6.91, $p < .01$.

Tabelle 9

Erwartete und beobachtete Anzahl von Tilgungen der Geschlechtsbezeichner bei den semantischen Rollen bei framekonsistenten und - inkonsistenten Aussagen von Vpn der Gruppe K bei der Zusammenfassung zum Meßzeitpunkt 2.

Tilgungen	konsistent	inkonsistent	
versprachlicht	77	135	212
erwartet	12.7	22.3	
beobachtet	6	29	35

Chi-Quadrat(1, N=212)=6.66, $p < .01$.

Tabelle 10

Erwartete und beobachtete Anzahl von Tilgungen der Geschlechtsbezeichner bei den semantischen Rollen bei framekonsistenten und - inkonsistenten Aussagen von Vpn der Gruppe F bei der Zusammenfassung zum Meßzeitpunkt 1.

Tilgungen	konsistent	inkonsistent	
versprachlicht	71	137	208
erwartet	6.8	13.2	
beobachtet	3	17	20

Chi-Quadrat(1, N=208)=3.6, $p < .06$.

Tabelle 11

Erwartete und beobachtete Anzahl von Tilgungen der Geschlechtsbezeichner bei den semantischen Rollen bei framekonsistenten und -inkonsistenten Aussagen von Vpn der Gruppe F bei der **Zusammenfassung** zum Meßzeitpunkt 2.

Tilgungen	konsistent	inkonsistent	
versprachlicht	66	119	185
erwartet	8.6	15.4	
beobachtet	2	22	24

Chi-Quadrat(1, N=185)=8.9, $p < .01$.

Versprecher

Nur Gruppe K zeigte bei den Nachfragen zum Meßzeitpunkt 2 signifikante Unterschiede in der erwarteten Richtung.

Tabelle 12

Erwartete und beobachtete Anzahl von Versprechern bei framekonsistenten und -inkonsistenten Aussagen von Vpn der Gruppe K bei den **Nachfragen** zum Meßzeitpunkt 2.

Versprecher	konsistent	inkonsistent	
versprachlicht	87	127	214
erwartet	2.4	3.6	
beobachtet	0	6	6

Fisher's exact test: $p < .05$.

Unsicherheiten

Gruppe F zeigte signifikant mehr Unsicherheiten bei frameinkonsistenten Aussagen bei den Nachfragen zum Meßzeitpunkt 1 und zum Meßzeitpunkt 2 (s. Tabellen 13 und 14). Gruppe K zeigte keine Unterschiede.

Tabelle 13

Erwartete und beobachtete Anzahl von Unsicherheiten bei framekonsistenten und -inkonsistenten Aussagen von Vpn der Gruppe F bei den Nachfragen zum Meßzeitpunkt 1.

Unsicherheiten	konsistent	inkonsistent	
versprachlicht	95	139	234
erwartet	15.4	22.6	
beobachtet	9	29	38

Chi-Quadrat(1, N=234)=5.4, $p < .03$.

Tabelle 14

Erwartete und beobachtete Anzahl von Unsicherheiten bei framekonsistenten und -inkonsistenten Aussagen von Vpn der Gruppe F bei den Nachfragen zum Meßzeitpunkt 2.

Unsicherheiten	konsistent	inkonsistent	
versprachlicht	83	110	193
erwartet	10.8	14.2	
beobachtet	4	21	25

Chi-Quadrat(1, N=193)=8.6, $p < .01$.

4. Zusammenfassung und Diskussion

In einer Replikation des Experiments von Schwarz, Wagner & Kruse (1989) wurde versucht, die sprachliche Manifestation gruppenspezifischer Wissensbestände über geschlechtstypisches Verhalten bei Frauen aus feministischen Frauengruppen und Frauen aus politisch und religiös konservativen Gruppen nachzuweisen. Erwartungsgemäß unterscheiden sich die beiden Gruppen hochsignifikant in ihrer Geschlechtsrollen-Orientierung und ihrer globalen politischen Orientierung: Feministinnen haben eine liberalere GRO und sind auf einer politischen Rechts-Links-Dimension weiter links einzuordnen als Frauen aus religiösen und konservativen Gruppen. Unsere erste Hypothese lautete, daß konservative Frauen bei der Textkonstruktion die semantischen Rollen geschlechtstypischer Verbkonzepte konsistent zu den Ergebnissen einer Zeitschriftenanalyse (Weimer, Wagner & Kruse, 1988) besetzen, während bei feministischen Frauen eine vermehrt inkonsistente Besetzung zu erwarten war. Diese Hypothese konnte bestätigt werden. Geht man davon aus, daß bei der Textkonstruktion überdauernde Wissensstrukturen Einfluß nehmen, weisen diese Ergebnisse darauf hin, daß die beiden Gruppen unterschiedliche Wissensbestände bzgl. geschlechtstypischen Verhaltens haben, was sich sprachlich in der unterschiedlichen Besetzung der semantischen Rollen geschlechtstypischer Verbkonzepte manifestiert. Während konservative Frauen Männer weiterhin in der initiativen, werbenden, aktiven Rolle sehen und Frauen als passiv und abwartend, sind es bei Feministinnen die Frauen, die Kontakt aufnehmen, Gefälligkeiten erweisen etc.

Bei der Textwiedergabe lautete unsere Hypothese, daß konservative Frauen mehr framekonsistente als -inkonsistente Aussagen versprachlichen und daß bei der Versprachlichung inkonsistenter Aussagen mehr Vertauschungen der semantischen Rollen, Tilgungen der Geschlechtsbezeichner der semantischen Rollen, Versprecher und Unsicherheiten auftreten als bei konsistenten Aussagen. Dies wurde zu zwei Meßzeitpunkten überprüft, wobei der Effekt beim zweiten Meßzeitpunkt stärker sein sollte. Bei feministischen Frauen war dieser Effekt nicht zu erwarten. Betrachten wir zunächst die Ergebnisse für die konservativen Frauen, die zur Übersicht nochmals in Tabelle 15 dargestellt sind.

Tabelle 15

Übersicht über signifikante und nichtsignifikante Ergebnisse für Gruppe K(onservative). Dabei bedeuten Z = Zusammenfassung, N = Nachfragen; * = $p < .05$, ** = $p < .01$, -- = nicht relevant.

Gruppe K	Meßzeitpunkt 1		Meßzeitpunkt 2	
	Z	N	Z	N
Versprachlichung	ns	--	ns	--
Vertauschung	*	ns	ns	ns
Tilgung	**	ns	**	ns
Versprecher	ns	ns	ns	*
Unsicherheiten	ns	ns	ns	ns

Wie aus der Tabelle ersichtlich, zeigen konservative Frauen bei der Zusammenfassung zum ersten Zeitpunkt erwartungsgemäß mehr Vertauschungen der semantischen Rollen und Tilgungen der Geschlechtsbezeichner bei inkonsistenten Aussagen. Bei den Nachfragen sind jedoch keine Unterschiede bei der Versprachlichung konsistenter und inkonsistenter Aussagen zu beobachten. Zum zweiten Meßzeitpunkt zeigen sich lediglich signifikant mehr Tilgungen der Geschlechtsbezeichner bei der Zusammenfassung und signifikant mehr Versprecher bei den Nachfragen bei inkonsistenten Aussagen. Dies ist im Vergleich zur Gruppe der Burschaften im ersten Experiment ein schwächeres Ergebnis. Eine mögliche Erklärung besteht darin, daß konservative Frauen nicht so starre Vorstellungen über geschlechtstypisches Verhalten haben wie politisch rechtsorientierte Männer. Zu beachten ist jedoch auch, daß die konservativen Frauen nahezu doppelt so viele Aussagen versprachlichten wie die Männer und dabei zu beiden Meßzeitpunkten den Text nahezu wortgetreu wiedergaben.

Nun zu den Ergebnissen der feministischen Frauen, die zur Übersicht in Tabelle 16 zusammengefaßt sind.

Tabelle 16

Übersicht über signifikante und nichtsignifikante Ergebnisse für Gruppe F (eministinnen). Dabei bedeuten Z = Zusammenfassung, N = Nachfragen; * = $p < .05$, ** = $p < .01$.

Gruppe F	Meßzeitpunkt 1		Meßzeitpunkt 2	
	Z	N	Z	N
Versprachlichung	* ¹	--	ns	--
Vertauschung	ns	*	ns	**
Tilgung	ns	ns	**	ns
Versprecher	ns	ns	ns	ns
Unsicherheiten	ns	*	ns	**

mehr inkonsistente als konsistente Aussagen versprachlicht

Bei der Zusammenfassung zum Meßzeitpunkt 1 versprachlichen feministischen Frauen mehr inkonsistente als konsistente Aussagen. Sonst zeigen sich hier keine Signifikanzen. Dies entspricht unseren Hypothesen. Bei den Nachfragen zum ersten Meßzeitpunkt treten signifikant mehr Vertauschungen der semantischen Rollen und Versprecher bei der Versprachlichung inkonsistenter Aussagen auf. Dies widerspricht unseren Hypothesen, nach denen keine Unterschiede zwischen konsistenten und inkonsistenten Aussagen zu erwarten waren. Bei der Zusammenfassung zum zweiten Meßzeitpunkt zeigen feministische Frauen signifikant mehr Tilgungen der Geschlechtsbezeichner der semantischen Rollen bei inkonsistenten Aussagen, bei den Nachfragen treten mehr Vertauschungen der semantischen Rollen und Unsicherheiten auf. Auch dies widerspricht unseren Hypothesen. Eine mögliche Erklärung besteht darin, daß feministische Frauen aufgrund ihrer besonderen Sensibilität für Geschlechtsrollenverteilung glaubten, die vermeintliche Hypothese der Untersuchung zu erkennen, und sich entsprechend verhielten. So fanden sich in den transkribierten Texten bei neun der zwanzig Frauen Äußerungen, die darauf schließen lassen, daß die Frauen glaubten, in der Untersuchung sollten traditionelle Geschlechtsrollenmuster reproduziert werden (Beispiel: "Das war natürlich der Mann, der ihr Tennisspielen beibrachte"). Weiterhin fanden sich Äußerungen darüber, daß der Mann in dem Text eine sehr dominante Rolle spiele, die Frau zwar einige Freiräume hätte, aber ansonsten traditionelle Strukturen dargestellt

wären. Aufgrund der eingehenden Beschäftigung mit dem Thema ist bei feministischen Frauen natürlich zu erwarten, daß neben "neuen" Vorstellungen über geschlechtstypisches Verhalten (die sich bei den Ergebnissen zur GRO-Skala und Textkonstruktion zeigten) auch Wissensbestände über traditionelle Rollenmuster vorhanden sind, die ja explizit in Frage gestellt werden. Wenn die Frauen nun die Hypothese hatten, daß bei der Textwiedergabe diese traditionellen Muster reproduziert werden müßten, wurden diese Wissenstrukturen aktiviert und konkurrierten mit der Texterinnerung. So würde sich das vermehrte Auftreten von Vertauschungen und Unsicherheiten erklären.

LITERATUR

- Brogan, D. & Kutner, N.G. (1976). Measuring sex-role orientation: a normative approach. Journal of Marriage and the Family, 38, 31-40.
- van Dijk, T.A. (1977). Context and cognition: knowledge frames and speech act comprehension. Journal of Pragmatics, 1, 211-232.
- Durkheim, E. (1970). Individuelle und kollektive Vorstellungen. In E. Durkheim, Soziologie und Philosophie (S. 45-83). Frankfurt/M.: Suhrkamp. (Original 1898).
- Fillmore, C.J. (1976). Frame semantics and the nature of language. In S.R. Harnad, H.D. Steklis & J. Lancaster (eds.), Origins and evolution of language and speech (pp. 20-32). Annals of the New York Academy of Sciences, Vol. 280. New York.
- Fillmore, C.J. (1977). Scenes-and-frame-semantics. In A. Zampoli (ed.), Linguistic structures processing (pp. 55-82). Amsterdam North-Holland.
- Krampen, G. (1979). Eine Skala zur Messung der normativen Geschlechtsrollen-Orientierung (GRO-Skala). Zeitschrift für Soziologie, 3, 254-266.
- Krampen, G. (1983). Eine Kurzform zur Messung normativer Geschlechtsrollen-Orientierungen. Zeitschrift für Soziologie, 2, 152-156.
- Kruse, L., Weimer, E. & Wagner, F. (1988). What men and women are said to be: social representation and language. Journal of Language and Social Psychology, 7, 243-262.
- Moscovici, S. (1976). La psychanalyse, son image et son public (2ème édition). Paris: Presses Universitaires de France (1ère édition 1961)
- Moscovici, S. (1981). On social representation. In J.P. Forgas (ed.), Social cognition: Perspectives on everyday understanding (pp. 181-209). New York: Academic Press.
- North, R.C., Holsti, O.R., Zaninivich, M.G. & Zinnes, D.A. (1963). Content analysis. A handbook with applications for the study of international crisis. Evanston/Ill.: Northwestern University Press.

Schwarz, S., Wagner, F. & Kruse, L. (1989). Soziale Repräsentation und Sprache: Gruppenspezifische Wissensbestände und ihre Wirkung bei der sprachlichen Konstruktion und Rekonstruktion geschlechtstypischer Episoden. (Arbeiten aus dem Sonderforschungsbereich 245 "Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext". Bericht Nr. 1). Heidelberg/Mannheim.

Weimer, E., Schwarz, S. & Kruse, L. (1988). Soziale Repräsentation und Sprache: Zur Wirkung kulturell geteilten Wissens bei der Versprachlichung von geschlechtertypischen und -untypischen Handlungen. (Arbeiten der Forschergruppe Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext. Bericht Nr. 19) Heidelberg/Mannheim.

Weimer, E., Wagner, F. & Kruse, L. (1987). Soziale Repräsentation von geschlechtertypischen Interaktionen. Ein Modell zur Analyse der sprachlichen Darstellung von Geschlechterbeziehungen. (Arbeiten der Forschergruppe Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext. Bericht Nr. 13). Heidelberg/Mannheim.

Anhang A

Verbkonzepte zur Textkonstruktion

Die Personen, um die es hier gehen soll, heißen Gerd und Ute. Gerd ist seit einem Jahr geschieden, und auch Ute lebt seit einigen Monaten von ihrem Freund getrennt. Die beiden lernen sich auf dem Fest eines gemeinsamen Bekannten kennen. Erzählen Sie bitte, wie dies Ihrer Meinung nach abgelaufen sein könnte, und verwenden Sie dafür folgende Handlungen:

- sich unwohl fühlen
- ein Gespräch beginnen
- sympathisch finden
- im Wagen mitnehmen
- Telefonanruf verabreden

Als nächstes sollen Sie erzählen, wie dieses Telefongespräch abgelaufen sein könnte. Verwenden Sie wiederum die folgenden Handlungen:

- anrufen
- überrascht sein
- Fahrradausflug am Wochenende vorschlagen
- Vorschlag begrüßen
- Ausflugsziel vorschlagen

Gerd und Ute treffen sich am Wochenende zu dem Ausflug und fahren los. Als sie schon eine Weile unterwegs sind, knallt es plötzlich. Erzählen Sie, was passiert:

- erschrecken
- Reifen prüfen
- wütend auf das Fahrrad schimpfen
- verblüfft sein
- kritisieren
- versöhnen

Die beiden beschließen, zum Abschluß des Tages noch gemeinsam essen zu gehen. Sie treffen sich im Restaurant. Erzählen Sie, was dort passiert:

- von gescheiterter Beziehung erzählen
- verständnisvoll zuhören
- Hand streicheln
- verliebt sein
- zärtlich küssen

Anhang B

Textvorlage zur Wiedergabe

Antje, eine Holländerin, befindet sich an einem spanischen Badeort in einem Cafe. Klaus, ein deutscher Tourist verbringt seinen Urlaub ebenfalls an diesem Badeort. Er ist gerade angekommen und hat noch kein Zimmer gefunden. Er setzt sich erstmal in das Cafe, um sich mit einer kühlen Limonade zu erfrischen. Klaus ist sehr besorgt, da er befürchtet keine Bleibe für die Nacht zu finden.

Antje kommt sich allein im Badeort sehr verloren vor: ihr Freund hat sich von ihr getrennt und nun mußte sie alleine in Urlaub fahren. Sie fragt Klaus, ob sie sich zu ihm setzen dürfe, um sich ein wenig mit ihm zu unterhalten. Antje erzählt ihm von ihrem Schicksal. Klaus sagt, daß er ihre Niedergeschlagenheit gut verstehen könne.

Klaus erzählt, daß er auch verzweifelt sei, da er noch kein Zimmer habe und außerdem habe er nicht genügend spanisches Geld, um ein Zimmer zu bezahlen. Antje bietet ihm ihre Hilfe an.

Am nächsten Tag gehen beide zusammen an den Strand zum Schwimmen. Nach dem Schwimmen bekennt Antje, daß sie ihn sehr gern habe und daß sie gerne den Urlaub mit ihm gemeinsam verbringen wolle. Klaus freut sich über den Vorschlag.

Klaus und Antje unternehmen in den darauffolgenden Tagen Ausflüge in Landesinnere, besichtigen viele Museen. Klaus bringt Antje Tennisspielen und Surfen bei.

Am Wochenende haben sie beide die Diskothek in der nahen Stadt besucht. Sie hatten vereinbart, daß sie nicht immer zusammen sein müssen und auch mal mit anderen tanzen können. Nachdem sie einige Male zusammen getanzt hatten, tanzte Klaus auch mit anderen Frauen und Antje mit anderen Männern. Antje setzte sich dann nach kurzer Zeit auf ihren Platz und wartete auf Klaus. Nachdem sie eine halbe Stunde auf ihn gewartet hatte, ging sie ihn suchen und fand ihn mit einer anderen Frau an der Bar. Sie sah, daß er sich gut amüsierte. Antje ging dann leicht verärgert auf ihren Platz zurück und dachte sich, daß Klaus auch nicht besser sei als andere Männer.

Nach über einer Stunde kam Klaus zu Antje zurück. Er sagte, daß er eine Frau kennengelernt habe, die sehr interessant sei und ihn zu einem Ausflug eingeladen habe. Antje wurde daraufhin sehr wütend und verlangte von ihm, bei ihr zu bleiben. Klaus blieb jedoch hartnäckig und machte Antje den Vorwurf, daß sie engstirnig, kleinbürgerlich und langweilig sei. Dies brachte Antje so in Rage, daß sie Klaus in aller Öffentlichkeit anschrie. Klaus sagte gar nichts dazu und verließ sehr schnell die Diskothek.

Antje sah Klaus noch einige Male am Strand. Er ignorierte sie völlig.